

Jeros - Platz, 20 Okt. 1922

Sehr geehrter Herr Professor,

Es ist eine grosse Kuhnheit, Sie mit diesem Briefe zu belästigen, ich weiss es — und nur, weil mir die Sache so sehr am Herzen liegt, kann ich es wagen. Entschuldigen Sie mich hiermit, bitte, und wenn es Ihnen möglich ist, helfen Sie uns durch einige Zeilen. —

Hier sind hier in Jeros 6-8 Theologen von Zeit zu Zeit versammelt, um Ihren Römerbrief zu lesen.

Es sind Schweizer, Deutsche und Holländer, unter andern Planer, die im Exile stehen, eine Theologin und eine Philologin, die in Göttingen bei Bousset, Reischle & Häring Theologie studiert hat — niemand versteht, was wir lesen — nur einer der Herrn versteht zum Teil — 50 Seiten haben wir bis jetzt gelesen und wollen auch fortfahren, in der Hoffnung, dass das Licht des Verständnisses einmal durchbrechen wird.

Einige wenn sie auch nichts verstehen, sind doch von dem religiösen Impuls, den sie in dem Buche spüren, gepackt. Am wenigsten versteht ich jedenfalls, das hat mich zu diesen Zeilen gedrängt und zur Bitte ermutigt, mir so möglich einige Hinweise zu geben, wie man zu einem Verständnis

Das Buches ~~erhalten~~ kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung

L. Hilbold
Oberlehrerin